

Editorial : Dialog Zweitwohnungsbau

Autor(en): **Ragetti, Jürg**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(2007)**

Heft 2

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dialog Zweitwohnungsbau

Die folgenden Artikel beruhen auf Referaten, die die Autoren an einer Fachtagung zum Thema Zweitwohnungsbau am 3. April 2007 in Lenzerheide gehalten haben. Dabei fehlt der Blick auf die raumplanerischen Rahmenbedingungen, da dieser Vortrag nicht in schriftlicher Form vorliegt. Ergänzt sind die Beiträge durch einen zusätzlichen Text, der die Interessen des Tourismus und des Natur- und Heimatschutzes vergleicht.

Die Veranstaltung hiess «Dialog Zweitwohnungsbau, ausgewogene Entwicklung in Graubünden?!». Sie wurde von der Vereinigung Bündner Umweltorganisationen, dem Bündner und Engadiner Heimatschutz, der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, der Bündner Vereinigung für Raumentwicklung, dem Amt für Raumentwicklung, dem Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden sowie dem Wirtschaftsforum Graubünden gemeinsam durchgeführt. Es war die dritte Veranstaltung dieser Art mit dem Ziel, das Gespräch zwischen verschiedenen Interessengruppen und Institutionen zu fördern. Die Themen der beiden früheren Tagungen in dieser Reihe lauteten «Am Rand ist Zukunft, Regionalentwicklung im Dreieck Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft» (am 7. April 2005) und «Projekte in der Landschaft, Erkennen von Konflikten, Entscheidungsprozesse bei Planung, Projektierung und Umsetzung» (am 23. und 24. August 2002). Für die grossen Tourismusdestinationen und -regionen ist der Zweitwohnungsbau zu einer schicksalhaften Frage geworden. Der Dialog scheint umso naheliegender, weil in diesem Konflikt in vielen Köpfen zementiertes Lagerdenken nicht gültig scheint. Die breite Bevölkerung, renommierte Touristiker, Wirtschaftsexperten und Vertreter der Umweltorganisationen zeigen sich einhellig sehr besorgt und fordern griffige Massnahmen für einen Kurswechsel. Wie diese aussehen sollen, ist man sich allerdings uneinig.

Angesichts der offensichtlichen Problematik und Brisanz des Themas, unterschiedlicher Interessen sowie anstehender politischer, gesetzlicher und raumplanerischer Entscheide ist ein offener Dialog unabdingbar. Die folgenden Referate beleuchten den Zweitwohnungsbau aus ganz unterschiedlichen Perspektiven. Sie sollen einen breiten Überblick über den Stand der Dinge und die unterschiedlichen Positionen und Meinungen schaffen und gemeinsame Interessen wie auch trennende Gräben sichtbar werden lassen.



Thema und Inhalt der Tagung sind im Programm wie folgt angekündigt worden: «In touristischen Gemeinden und Regionen werden mit den Zweitwohnungen gute Geschäfte gemacht. In Graubünden weisen typische Tourismusdestinationen Anteile von 60–75 Prozent Zweitwohnungen am Gesamtwohnungsbestand auf. Das ist viel; der unkontrollierte Zweitwohnungsbau ist nicht nachhaltig. Dabei wird die angekündigte Aufhebung der Lex Koller bald eine zusätzliche Herausforderung für Gemeinden und Regionen stellen. Doch zählt das Zweitwohnungsgeschäft zu den Wirtschaftsmotoren Graubündens; es geht um nicht unwesentliche Bauaufträge, Ausgaben von Ferienhausbesitzern und Steueraufkommen.

Was ist also der richtige Weg für eine ausgewogene Entwicklung der Tourismusdestinationen? Einfache und wirkungsvolle Lösungen des Zweitwohnungsdilemmas wird man noch lange suchen müssen. Die gegensätzlichen Interessen sind schwierig unter einen Hut zu bringen, obwohl eine ganze Reihe von Lösungsansätzen vorliegt. Diese werden samt persönlichen Beobachtungen von prominenten Rednern an der Tagung vorgestellt und diskutiert. Es wird aufgezeigt, welche Rolle die Raumplanung hat und was man unter einem Masterplan versteht. Thematisiert wird der aktuelle Stand der Diskussion über Zweitwohnungen und die entsprechenden Lenkungsinstrumente. Kantonale Vertreter erläutern die angestrebte Wirkung von Raumordnungspolitik und Tourismusabgaben. Die Umweltverbände zeigen auf, wie aus ihrer Sicht eine verträgliche Entwicklung aussieht. Der Heimatschutz beleuchtet die sozialen Aspekte von geschlossenen Fensterläden und hohen Bodenpreisen.»

Jürg Ragetti